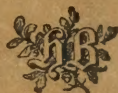


38. WISSENSCHAFTLICHE
VERÖFFENTLICHUNG DER DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT

ALTARAMÄISCHE URKUNDEN AUS ASSUR

VON

MARK LIDZBARSKI



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1921

ALTARAMÄISCHE URKUNDEN

AUS ASSUR

AUSGRABUNGEN
DER
DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT
IN
ASSUR

E: INSCHRIFTEN

V

ALTARAMÄISCHE URKUNDEN

MITGETEILT UND UNTERSUCHT

VON

MARK LIDZBARSKI



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1921

ALTARAMÄISCHE URKUNDEN AUS ASSUR

MITGETEILT UND UNTERSUCHT

VON

MARK LIDZBARSKI

MIT 2 LICHTDRUCKTAFELN UND 4 ABBILDUNGEN IM TEXT



LEIPZIG
J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG
1921



38. WISSENSCHAFTLICHE

VERÖFFENTLICHUNG DER DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT

Druck von August Pries in Leipzig.

Bei den Ausgrabungen in Assur wurden mehrere Urkunden in aramäischer Sprache gefunden, die alle dem 7. Jahrhundert v. Chr. angehören. Die Verwendung der aramäischen Schrift in Assyrien und Babylonien läßt sich nach den Keilschrifttexten und bildlichen Darstellungen bis in das 9. Jahrhundert v. Chr. verfolgen[1]. Es wurden dort viele Tontafeln gefunden, die neben dem Keilschrifttexte einen Vermerk in aramäischer Sprache oder, in einigen seltenen Fällen, bloß eine aramäische Aufschrift enthalten[2]. Die aramäischen Schriftzeichen sind auf ihnen wie die Keilschrift in den weichen Ton eingedrückt, nur in einigen wenigen Fällen sind sie mit Tinte aufgeschrieben oder in den getrockneten Ton eingegraben.

I.

Unter den in Assur gefundenen Texten verdienen besondere Beachtung sechs zusammengehörige Scherben, die eng mit aramäischer Schrift beschrieben sind (Assur Nr. 10229; jetzt im Berliner Museum: V. A. 8384). Es sind Teile eines großen Tongefäßes, das auf der Oberfläche eine weiße Glasur hatte. Auf den weißen Grund wurde der Text mit Tinte geschrieben. Die zur Beschriftung verwandte Scherbe war sehr groß. Leider sind nur Teile von ihr erhalten, und der Text ist sehr lückenhaft. Die Schrift ist schon recht kursiv, und auf den ersten Blick sieht es nicht so aus, als ob das Schriftstück so alt wäre. Doch hat das für die Zeitbestimmung eines alten Alphabetdenkmals besonders charakteristische Schin noch die alte Form w. Beth, Daleth und Resch sind schon oben offen. Bei Resch ist der Schaft kräftiger und länger als bei Daleth, doch lassen sich die beiden Zeichen oft nicht auseinander halten. Jod hat die Form ⋏, Zain ist ein einfacher Strich. Auch Nun ist ein gerader langer Strich.

Das Schriftstück ist ein Brief, dessen Abfassungszeit sich nach dem Inhalte ziemlich genau bestimmen läßt. In Z. 3 wird ein גרצפן genannt, der wie der Schreiber des Briefes politisch oder militärisch eine Rolle gespielt haben muß. Der Mann war ein Phönizier oder phönizischer Herkunft, und Träger dieses Namens waren sicherlich in Babylonien und Assyrien sehr selten. Nun wissen wir, daß ein Girṣapunu Eponymus für das Jahr 660 war[3]. Sonst kommt der Name anscheinend in babylonischen und assyrischen Texten nicht vor. Ferner wird in dem Briefe mehrmals ein אפקנרביל genannt, und auch ein Upāq-ana-Arbail war Eponymus um die Zeit Ašurbanipals[1]. In Z. 16 bricht allerdings die Aufzählung der Züge früherer assyrischer Könige nach Babylonien mit Sanherib ab, Asarhaddon wird nicht mehr genannt, und es sieht danach aus, als ob das Schreiben aus der Zeit dieses Königs stammte. Aber in dem Briefe werden מראי מלכא „mein Herr der König", d. h. der Assyrerkönig, und מלך בבל „der König von Babel" als verschiedene Personen erwähnt. Dies paßt nur für die Zeit Ašurbanipals, nicht für die Zeit Asarharddons.

1) Vgl. M. Streck, *Klio* VI (1906), S. 220.

2) Besonders im CIS II, Heft 1 mitgeteilt, dann zusammengestellt bei Louis Delaporte, *Épigraphes araméens*, Paris 1912.

3) Vgl. E. Forrer, *Zur Chronologie der neuassyrischen Zeit* (Mitteilungen der Vorderas. Gesellschaft 1915, 3), S. 34; Streck, *Assurbanipal* I, S. CDLIX. Die Lesung des Namens stand bis jetzt nicht fest und wird erst durch den neuen Text sichergestellt.

4) Vgl. Streck, *Assurbanipal* I, S. CDLXV.

Leider ist der Text gerade am Anfange stark lückenhaft, und der Zweck des Briefes läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Daß der Inhalt politisch ist, ist nach der Nennung der gleichzeitigen Könige von Assur und Babel, der früheren Könige von Assur und sonstiger Personen, die hohe Stellungen einnahmen, zweifellos. Aus der Zeit Ašurbanipals ist die keilinschriftliche Überlieferung sehr reich. Ich hoffte, daß von den in dem Briefe berührten Angelegenheiten sich auch in der keilinschriftlichen Literatur Erwähnung finden würde und der aramäische Text von dort her Aufklärung und Ergänzung fände. Aber diese Erwartung hat sich nur in geringem Maße erfüllt. Herr Prof. ZIMMERN hatte die große Freundlichkeit, die Briefe aus dieser Zeit in den 13 Bänden von R. F. HARPER's *Assyrian and Babylonian Letters*[1] daraufhin durchzusehen, aber nur in einem Punkte ergab sich eine Berührung, siehe zu Z. 2.

Der Schreiber war ein Babylonier. Sein Name Bēl-ētir war besonders in Babylonien verbreitet[2]. Er gibt die assyrischen und babylonischen Namen nach babylonischer Art wieder. Er schildert Vorgänge im äußersten Süden Babyloniens, und der Brief ist nach Māt-Akkadi, wahrscheinlich nach der Stadt Uruk gerichtet. Wenn der Brief in Assur gefunden wurde, so ist das wohl so zu erklären, daß er vom Adressaten dorthin gebracht oder mit einem Berichte als Beleg dorthin gesandt wurde. Weniger wahrscheinlich ist mir, daß der Brief in Assur geschrieben worden sei und nicht abgesandt wurde.

Nach früheren provisorischen Mitteilungen über den Brief[3] hat D. H. BANETH einen Beitrag zur Erklärung mit einigen treffenden Bemerkungen geliefert[4]. Als Zweck des Briefes sieht er die Wiedergewinnung von Sklaven an, die nach Bīt-Amukkāni geflüchtet seien. Ich glaube, daß der Brief weit tiefer in die politischen Vorgänge der Zeit eingreift und daß der Kampf zwischen Ašurbanipal und seinem Bruder Šamaššumukīn hier berührt wird. Der Schreiber steht auf Seiten des Assyrerkönigs. Er nennt diesen ehrfurchtsvoll „mein Herr der König", während er von Šamaššumukīn schlechtweg als dem „König von Babel" spricht. Es scheinen auch engere Beziehungen zwischen dem Schreiber und dem Assyrerkönig bestanden zu haben: „mein Herr der König sprach zu mir", Z. 8. Ist die Lesung und Ergänzung in Z. 3f. richtig, so liegt es nahe anzunehmen, daß die in Z. 4 erwähnten vier Leute, deren Namen vielleicht in Z. 10 genannt sind, mit einem Briefe Šamaššumukīns abgefaßt wurden, der nach Bīt-Amukkāni gerichtet war und dieses Gebiet für Šamaššumukīn gewinnen sollte. Leider ist אחזן in Z. 5 vieldeutig. Es kann 1. pl. perf., Part. act. und pass. pl. und auch Perf. 3. sing. m. mit Suff. 1. sing. sein. Aber es ist wohl, wie BANETH annimmt, als 1. pl. perf. aufzufassen. Der Schreiber scheint weiter zu erzählen, daß die Leute ihrem Verrat entsprechend in den Hundekäfig gesperrt worden seien und daß der König sie ihm als Sklaven geschenkt habe. In Z. 9f. ist wohl von einem eigenhändigen schriftlichen Eingeständnis der Leute die Rede. Der Schreiber scheint auf diese Mitteilungen hin zu einer Strafexpedition nach Bīt-Amukkāni, vielleicht auch nach Bīt-Adin zu raten, und in diesem Zusammenhange weist er auf frühere Strafexpeditionen assyrischer Könige nach diesen Gebieten hin.

Das Aussehen der Scherben zeigt Tafel I. Die Scherben sind gewölbt, und die Stücke mußten einzeln aufgenommen werden. Beim Zusammenfügen der Einzelaufnahmen zum Gesamtbild konnte das untere linke Stück nach oben rechts hin nicht so angeschlossen werden, wie es beim Original der Fall ist. In der Transkription und in der Übersetzung sind da, wo eine Zeile am Anfang oder Ende unvollständig ist, Sterne gesetzt. Am Ende

1) Der um 1914 erschienene 14. Band war ihm noch nicht zugänglich.

2) Vgl. TALLQVIST, *Neubabylonisches Namenbuch*, S. 29f.

3) *Ein aramäischer Brief aus der Zeit Ašurbanipals*, Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin, August 1917, Nr. 58, S. 50—52 und ZA XXXI (1917), S. 193—202.

4) *Zu dem aramäischen Brief aus der Zeit Assurbanipals*. Orient. Lit.-Ztg. XXII (1919), col. 55—58.

von Z. 15 hat hinter דרסן wahrscheinlich nichts mehr gestanden, und vielleicht fehlt auch am Ende von Z. 14 hinter אזי nichts. In den erhaltenen Stücken habe ich nur an einigen wenigen Stellen die Lesung nicht feststellen können. (Siehe den Text auf Seite 8).

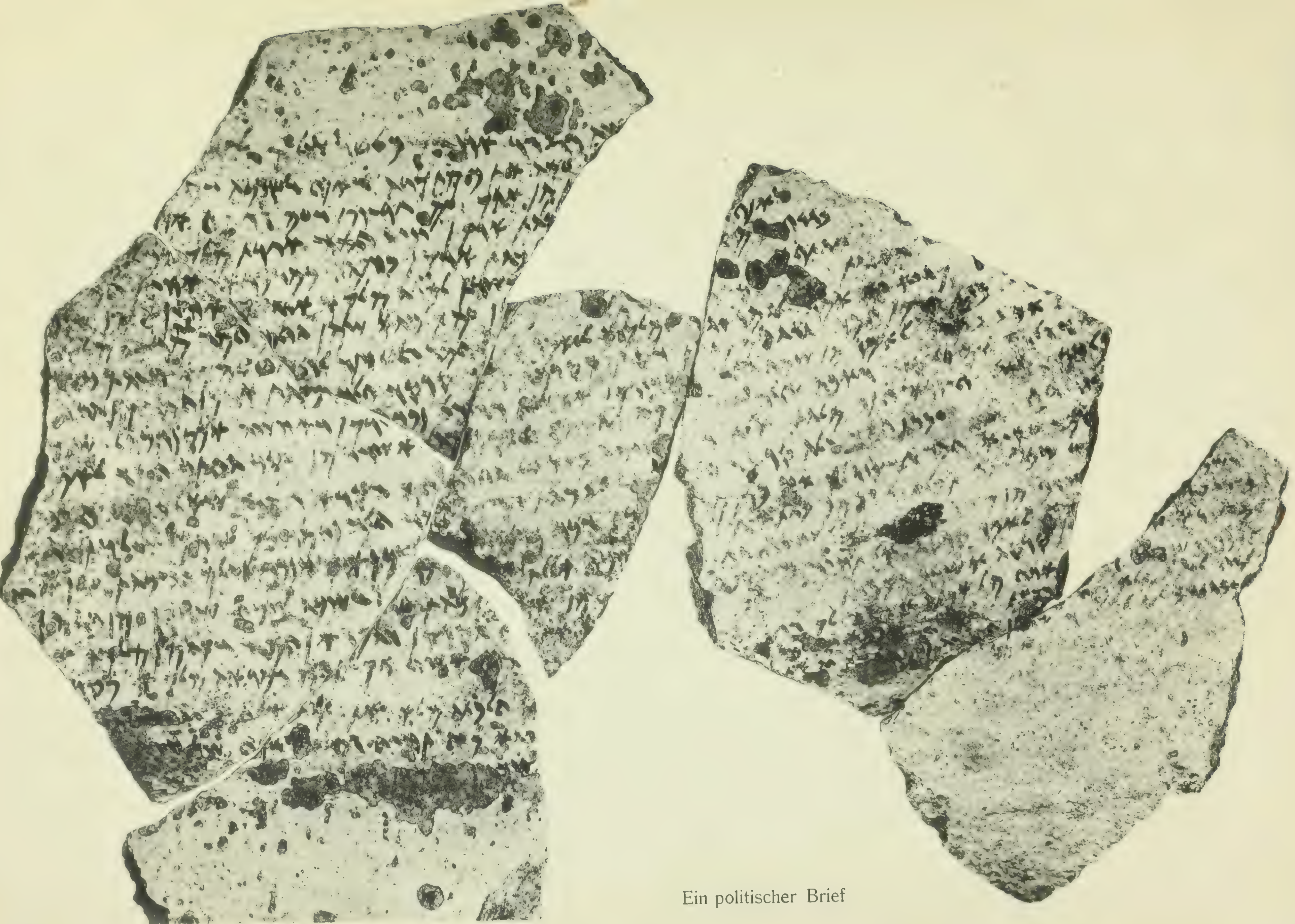
Z. 1. — Der Anfang bietet die gewöhnliche Form der Einführung in Briefen zwischen Gleichstehenden, vgl. SACHAU, *Aramäische Papyrus und Ostraka*, n. 13. 14. 17 (S. 59ff.). — In פרור vermute ich *Pir'-Amurri*, siehe den Namen bei TALLQVIST, *Assyrian Personal Names*, S. 181, doch sieht CLAY, *The Empire of the Amorites*, S. 69, n. 7 in ihm „*Pir'-Mer* or *Pir'-Uru*". Zu בלטר = *Bēl-ēṭir* siehe S. 6 und weiterhin.

Z. 2. — את ist = אנת wie auch in den Inschriften von Nerab, die ungefähr derselben Zeit angehören. — מתכדי ist eine interessante alphabetische Wiedergabe von *Māt-Akkadī*, der Bezeichnung für Nordbabylonien. Siehe zu Māt-Akkadī TOFFTEEN, *American Journal of Semitic Languages* XXIII (1906/7), S. 331ff. Aus der Bemerkung geht hervor, daß der Brief nicht nach Assur gesandt wurde. Der Schreiber nennt sich hier zusammen mit einem ערבי ʿArbai. In der ZA XXXI, S. 196 wies ich darauf hin, daß anderwärts um diese Zeit ein Bēlēṭir und ein ʿArbai zusammen genannt werden. „In einem Briefe an den Statthalter von Uruk Nabū-ušabši, der in H 273, 543, 1108 vorliegt (vgl. STRECK I, S. CXVIII), wird mitgeteilt, daß ‚Kavallerie, von den Hauptleuten (*rab-kiṣir*) Bēlēṭir und Arbaia befehligt, bereits von Assyrien abmarschiert sei'. Der dortige Arbai(a) könnte mit dem hier genannten ערבי und danach Bēlēṭir mit dem Schreiber dieses Briefes identisch sein. Doch sind beide Namen häufig, besonders Bēlēṭir, und unser בלטר scheint mir eine höhere Stellung in Babylonien eingenommen zu haben". Nun ergab sich nach ZIMMERN's Nachprüfung der Briefe, daß dieser Einwand nicht richtig ist, da er auf einer ungenauen Übersetzung der Stelle in den Briefen beruht, und daß die Personen wohl doch identisch sind. ZIMMERN schreibt zur Frage:

„Es scheint mir doch das Nächstliegende zu sein, daß es sich bei בלטר und ערבי wirklich um die gleichen Personen handelt, wie an den genannten drei Stellen HARPER 273. 543. 1108. Gerade auch der Name Arbaja ist garnicht so besonders häufig. In den bei TALLQVIST, *Ass. Pers. Names*, S. 28 dafür angeführten Stellen handelt es sich bei den vier Briefstellen HABL 543. 1108. 273. 83—1—18, 119 (d. i. HABL 1244, s. darüber sofort) ja sicher um dieselbe (mit Bēl-ēṭir zusammengenannte) Persönlichkeit; auch der Arbaja HABL 773, vor dem her ein bārū, ein Wahrsagepriester, beordert wird, könnte recht wohl die gleiche Person sein, und ebenso auch der Arbaja, bēl piḫāti, Statthalter, in der Liste JADD 857 II 50[1]. Bliebe schließlich aus den Briefen dann bloß noch der mār ēkalli „Palastsohn" Arbaja in Harp. 512, 5, der dann allerdings wohl eine andere Person sein wird. Wenn wirklich der bēl piḫāti Arbaja bei JOHNS mit dem Arbaja der vier bis fünf Briefstellen und mit dem ערבי des aram. Briefes identisch ist, so wäre damit ja dann auch die vermutete „höhere Stellung" für ihn gegeben. Es müßte also, wie mir scheint doch ein recht merkwürdiger Zufall sein, wenn dieser mit בלטר zusammengenannte ערבי bei der ziemlichen Seltenheit des Namens Arbaja nicht vielmehr tatsächlich identisch sein sollte mit dem an den vier gleichlautenden Briefstellen zusammen mit Bēl-ēṭir genannten Arbaja. — Was nun zunächst die oben erwähnte vierte gleichlautende Briefstelle HARP. 1244 betrifft, so ist diese auch bereits bei STRECK unter den Nachträgen und Verbesserungen zu S. CXVIII auf S. CDLXXXIX vermerkt, nebst Anm. 3 daselbst, wo auch auf KLAUBER, AJSL XXX (1913/14), 271f. verwiesen ist, der daselbst ausführlicher über diesen Brief Harp. 1244 und sein Verhältnis zu den drei anderen (543. 1108. 273) handelt.

1) Daß nach MEISSNER, ZA 17, 248 Anm. 3 diese Liste von Hofbeamten wahrscheinlich noch aus der letzten Zeit Asarhaddons datiert, als Ašurbanipal und Šamaššumukīn noch Kronprinzen waren, würde wohl nicht ausschließen, daß der betreffende Arbaja auch damals schon Statthalter gewesen sein könnte.

1 אל א[חי פרור אחוך בלטר שלם לש*** 1
2 *** עמי את במתברי ואנה וערבי ומ*** 2
3 ***ת מן ארך עם גרצפן ועם וגמר א*** 3
4 אנה בית אוכו IIII המו אגרת מלך בבל *** 4
5 ביהח־־מי ׳ בית אוכן בהפירו במדברא אחון המ*** 5
6 איתהם ושרת למדי מלבוז אוי־־ אחון מן ־נק*** 6
7 ואתית ----- קדם --- מל-----ן עם כלביא שמן יהב המו מראי מלבא *** 7
לי
8 ביזא זא אמר לי מראי מלבא לאמר --- המו ולטהנו לה יטעמבא בוית ב־־*** 8
9 בית אוכן המו ידיהם כתבת וקימת קדמי קב־ קרקו הלו בבית אוכהמו מן ידה*** 9
10 אבי יאמר לאמר מן שמהיקר [נ]בוזרבן אחש[ו] וזלול נבוזרבן ואחשי אפקנרביל שמ*** 10
11 וזל־־ שמהיקר ואבי הלו ה־־־ כזי יאתה אפקנרביל אשור מן עקב יהתב המו לאפק[נרביל*** 11
12 פלסר ־־אל הצדא הני מליא אלה בל־־ שמי כתר על ידהום וקרא המו שאלהמו הצ[ו]רא*** 12
13 **א־ אלה הל־ עבדנהמו ולי קרקו הלו ־־־ זי בית אוכן המו הלו נדמרדך עורך שלחת קרמ*** 13
14 ***המו אחוא המו הושרלן אוי ברתמ----בן קן וכר ב־־־זבן ובנאדן ונבושלם זי בית עדן אוי 14
15 ***ע שבי שבה תכלתפלסר מן בית אוכן [ושבי] שבה אללי מן בית עדן ושבי שבה שרבן מן דרסן 15
16 ושב[י] שבה סנ[חרב מן בש------- אשור יגו מן שנה יקרקן ויבואנהמו וכימן מלבי א*** 16
17 בעב־נ לאמר קרקי אל תחוו ב־־ב־־ אשור אשה אבלתהם ומראי מלבא פקד *** 17
18 למ־נדא א קרקי אשור יכורן
19 לנבוז־ש־־ ארה מלאכתי אשלח לך וה הלבתי מלא את לבת אלהא זי ־תי *** 19
20 למה לבתי מלא וכעת ----- אפיא ס־־ב א[פיא כזי תחוה ו־־א־ שנה שלחנה *** 20
21 בבית דבלא ל־־־ן שו[ד]ן ה־־ זי המרתכ־ זי את שודן זי בית דבלא 21



Ein politischer Brief

Aber eben diese viermal gleichlautend vorkommende Briefstelle ist nun meines Erachtens etwas anders zu fassen, als es von STRECK S. CXVIII und auch von JOHNS, *Assyr. Laws, Contracts and Letters* S. 364 geschieht. Die Stelle lautet:

u id-da-at (Var. *ina da-at*) *ša* (fehlt Var.) *e-gir-te* (Var. *tú*) *ša* (fehlt Var.) *taš-pur-an-ni* (Var. *tašpuran-ni*) *mBēl-ēṭir* (Var. *ēṭirir*) *u* (fehlt Var.) *mAr-ba-a-a* (Varr. *Ar-ba-a*; *Ar-ba-já*) *amelrab ki-sir* (Var. *kiṣir*) *II. C* (fehlt in 3 Varr.) *sīsē ina qātē-šu-nu na-as-ṣu-u-ni* (Var. *us-si-bi-lak-ka*) *is-si-ku-nu li-iz-zi-zu* (Var. *li-iz-zi-zu is-si-ku-nu* und *iz-za-zu issi-ku-nu*) *dul-lu li-pu-šu.*

„Auch infolge des Briefes, den du hergesandt hast, haben Bēl-ēṭir (und) Arbaja einen Hauptmann (und) 200 (fehlt Varr.) Pferde mit sich (Plur.) hingebracht (Var. habe ich den Bēl-ēṭir (und) den Arbaja einen Hauptmann (und) 200 Pferde mit sich (Plur. dir überbringen lassen); bei euch sollen sie bleiben (und) Dienst tun."

Da an allen vier Stellen rab kiṣir ohne Pluralzeichen dahinter steht, halte ich es für ausgeschlossen, mit STRECK und JOHNS rab-kiṣir als Apposition zu beiden vorhergehenden Eigennamen zu nehmen und zu fassen: „die Hauptleute Bēl-ēṭir und Arbaja". Höchstens könnte rab-kiṣir Apposition zu dem letzten, Arbaja, im Singular sein[1]. Aber weit näher scheint mir die in meiner obigen Übersetzung zum Ausdruck gebrachte Fassung zu liegen, daß Bēl-ēṭir und Arbaja die beiden höheren, ohne nähere Amtsbezeichnung (weil bekannt) gelassenen Funktionäre sind, die vom König damit beauftragt sind, dem Nabū-ušabši in Uruk eine Kavallerie-Abteilung von 200 Pferden, wie die eine Stelle sagt, unter einem Hauptmann (rab kiṣir) zukommen zu lassen.

Einige Schwierigkeiten ergeben sich allerdings auch bei meiner Fassung. Einmal, daß nach MANITIUS, ZA 24, 190. 212ff., ein rab-kiṣir eigentlich nur ein Befehlshaber über 50 Mann, ein rab-ḫanšē, sein soll. Indessen scheint mir das nicht auszuschließen (vorausgesetzt, daß man überhaupt den Begriff des rab-kiṣir so eng begrenzen darf), daß ein solcher gelegentlich auch einmal eine Abteilung mit 200 Pferden unter sich gehabt hätte. — Ferner liegt eine gewisse Härte in dem Ausdruck, daß „Bēl-ēṭir und Arbaja einen Hauptmann (und) 200 Pferde mit sich (wörtl. „in ihren Händen") gebracht" hätten, bzw. der König „den Bēl-ēṭir und Arbaja einen Hauptmann (und) 200 Pferde mit sich (wörtl. „in ihren Händen" hätte bringen lassen", da sonst dieses naṣū und šūbulu „bringen" eigentlich meist nur von leblosen Gegenständen gebraucht wird. Doch ist das nicht entscheidend, da, wie ich eben sehe, gerade auch in den Briefen dieser Zeit, z. B. in den bei DELITZSCH HWB 232a unter III 2 von יבל unter Nr. 1 angeführten Stellen, dieses šūbulu, bzw. šutābulu mehrfach doch auch gerade von Personen und auch nicht etwa bloß in der offiziellen Bedeutung von „ausliefern", verwendet wird. Übrigens bliebe ja die gleiche Härte, ob man nun den rab-kiṣir mit den Pferden zusammennimmt, oder die Pferde allein „in den Händen" „überbringen" läßt. Es wird sich eben um eine schon etwas abgeblaßte Ausdrucksweise für das Herbeiführen eines Truppenteils handeln.

Soviel über diese viermal gleichlautend vorkommende Briefstelle. Das Verhältnis dieser 4 Briefe zueinander ist sehr schwierig zu bestimmen. Drei derselben (543. 1108. 1244) sind ja wohl ganz identisch und enthalten vor der betreffenden, oben behandelten Stelle noch viel anderes. Abweichend davon hat 273, der überhaupt viel kürzer ist, außer der obigen Stelle nur noch einen kürzeren, gleichfalls mit den 3 anderen Briefen übereinstimmenden Passus. Doch scheint all das Vorhergehende nicht unmittelbar mit dem Passus über Bēl-ēṭir und Arbaja im Zusammenhang zu stehen.

Ein „letter (to the king) concerning public affairs", in welchem „mention is made of

1) Vgl. auch MANITIUS, ZA 24,218, der es so faßt, aber schwankt, ob nicht doch als Plural zu den beiden vorhergehenden zu nehmen.

Bēl-eṭir and Bīt-ᵐA-muk-a-nu“ liegt in dem Texte 80—7—19, 362 vor, s. BEZOLD, *Catalogue* IV S. 1754. Aber gerade dieser Text ist leider wenigstens in den 13 Bänden von HARPER's *Letters* noch nicht enthalten. Möglicherweise in dem 14. Bande.“

Z. 3. — Der Anfang ist zu אזלת oder einem anderen Worte verwandten Sinnes zu ergänzen. Uruk gehörte zu Māt-Akkadī, vgl. TOFFTEEN, a. a. O., S. 333. Zu גרצפן siehe S. 5. Die Lesung יגמר halte ich für sicher. Über dem ר steht eine stärkere, leicht gebogene Linie, und es sieht aus, als ob ר zu כ korrigiert wäre. Aber es scheint mir, daß da nur die Tinte ausgelaufen ist. In יגמר vermutete STRECK eine Kurzform *Ugammir*, doch bemerkt UNGNAD dazu: „יגמר kann nicht = *Ugammir* sein, da es solche Kurzformen nicht gibt (die Kurzform wäre *Gummuru)*; außerdem scheint גמר in der Namenbildung nicht Verwendung zu finden; alle Beispiele bei TALLQVIST, CLAY u. a., die diese Wurzel zu enthalten scheinen, beruhen auf Verlesungen oder sind (wie *Gummuru* TALLQV. Neub. Nam.) unsicher (lies *Nummuru?)*“.

Z. 4. — בית אמכן ist der südbabylonische Kaldustaat Bīt-Amukkāni, siehe zu diesem DELITZSCH, *Wo lag das Paradies?*, S. 202 und STRECK III, S. 777. Mit מלך בבל kann hier nur Šamaššumukīn gemeint sein. Über *šar Bābili* als Bezeichnung für diesen vgl. STRECK I, S. CCLVIII.

Z. 5. — Hinter בידה am Anfange ist ein Stück der Glasur abgesprungen. Zwischen מ und י scheint ein kleines Spatium zu stehen. Zwischen בידה und מ ist Raum für normale zwei Buchstaben, doch könnte auch ein Waw dagestanden haben, das hier manchmal breit hingezogen ist (vgl. אחיך in Z. 1). Danach kann man בידה[ו]ם lesen. Auch in den Papyri von Elephantine schwankt in demselben Schriftstücke beim Suff. 3 pl. m. die Schreibung zwischen הם und הום. Dieses בידה[ו]ם gehört wohl zu demselben Satze wie אגרת מלך בבל „ein Brief des Königs von Babel [war od. wurde gefunden] in ihrer Hand“ — Vor בית scheint kein ב gestanden zu haben, doch kann ja בית an sich auch für בבית stehen. — In חפירי ist das י nicht völlig sicher, doch ist das Ganze ziemlich wahrscheinlich. Es ist offenbar ein Ortsname, anscheinend arabischer Herkunft. Für Südbabylonien nennt JACUT (II, S. 296,18) ein حفير oder حُفَير als erste Station hinter Baṣra auf dem Wege nach Mekka. — המו als Objekt hinter einem Verbum ist bald mit diesem zusammengeschrieben, bald durch ein Spatium getrennt. Aber selbst als Subjekt steht es manchmal mit dem vorhergehenden Worte zusammen, so in אי[נ]המו Z. 9, עבדנהמו Z. 13.

Z. 6. — ישרת ist wohl zu הושרת zu ergänzen. Das in den Papyri aus Ägypten häufige הושר findet sich auch weiterhin in Z. 14. Der Sinn wäre „ich richtete her, ich fertigte ab“. — In למדי könnte מדי „Medien“ enthalten sein. Über die Beziehungen Mediens zu Assyrien zur Zeit Ašurbanipals vgl. STRECK I, S. CCCLVIII. Doch könnte למדי auch ein Part. act. Peal pl. st. c. von למד sein, wenn dieses, bzw. *lamādu* den Sinn „nachforschen, auskundschaften“ haben könnte. Auf eine Anfrage an ZIMMERN, ob diese Bedeutung sich für *lamādu* belegen lasse, schreibt er mir, *lamādu* sei im Sinne „lernen, erlernen, in Erfahrung bringen“ sehr gebräuchlich, „als wirklich technischer Ausdruck für „auskundschaften“ kommt dagegen *lamādu*, soviel ich sehe, z. B. in den assyrischen Briefen der Sargonidenzeit nicht vor. Nur an einer Stelle scheint allerdings wirklich ein technischer Gebrauch derart vorzuliegen, nämlich an der von DELITZSCH HWB S. 379 unter *lammadūtu* „Kundschaftsdienst“ behandelten Briefstelle K. 186,20 d. i. Harper II nr. 222 (auch V Rawl. 53 nr. 1). DELITZSCH dürfte wohl im Rechte sein, wenn er hier aus dem *lammadūtu* auf ein *lammadu* „Kundschafter“ schließt, das aber meines Wissens sonst noch nicht zu belegen ist. Das übliche Wort für Kundschafter ist vielmehr *ṭajjalu* (meist *dajjalu* gelesen), woraus wohl טַיָּלָא als Lehnwort.“— Beim nächsten Worte ist die Lesung des Schlusses unsicher. Anscheinend steht מלכזר als

Name da, d. h. *Milik-zēr* als Kurzform, vgl. *Bēl-zēr*. S. 19. Man denkt leicht an מלכא, aber dies steht nicht da[1]. — Dahinter ist wohl אזי zu lesen, das sich auch im folgenden mehrfach findet. Es ist אֲזַי Ps. 124, 3—5, das spätere aramäische אֱדַיִן. — Hinter אחזנ sind noch Spuren eines Zeichens zu sehen, die am ehesten auf א hinweisen. Dieses ist aber nicht sicher genug, daß man hier danach אחזנא lese, was für Z. 5 אחזן als 1. pl. ausschließen würde.

Z. 7. — Hinter קדם ergänzte BANETH מראי מלכא; in der Tat sieht man vor מל noch ein Jod. מראי מלכא findet sich im folgenden noch einigemal. Es entspricht dem assyrischen *šarru bēlua*. Über diese Titulatur in Anwendung auf Ašurbanipal vgl. FIGULLA, *Der Briefwechsel Bēlibni's* (Mitteilungen der Vorderas. Gesellschaft XVII, 1912), S. 64.92. — שמן ist wohl mit BANETH als שִׂמְן „sie sind hingesetzt“ aufzufassen; עם כלביא שמן „sie sind mit den Hunden eingesperrt“. Gerade zur Zeit Ašurbanipals war es anscheinend Sitte, Feinde in den Hundekäfig zu sperren, vgl. meine Bemerkungen ZA XXXI, S. 198.

Z. 8. — Die Bedeutung von כיזא ist mir unbekannt. Es steht nicht etwa כרזא, auch nicht כוזא da. Man beachte, daß dieses כיזא dasteht und daß das Wort weiblich ist. — לאמר ist kanaanäisch; aramäisch wäre למאמר. Die aramäischen Texte aus achämenidischer Zeit weisen zahlreiche Kanaanismen auf. Man konnte früher annehmen, daß erst in persischer Zeit sich in עבר נהרא, d. h. im Gebiete diesseits des Euphrats, eine Koinē gebildet habe, die stark durch das Kanaanäische beeinflußt war. Nach diesem Texte müssen wir den kanaanäischen Einfluß weiter hinaufschieben. Er geht wahrscheinlich auf eine Zeit zurück, als das in Kanaan entstandene Alphabet von kanaanäischen Schreibern verbreitet wurde. Das Schriftwesen lag auch auf aramäischem Gebiete in ihren Händen, und sie beeinflußten das Aramäische mit ihrer Sprache. — Hinter לאמר ist für ein Wort wie עבדוהי („seine Diener sind sie“) kein Platz da. — Bemerkenswert ist, daß schon in diesem alten Texte ולטחנו für ולטחנון steht; der Jussiv hat die Endung ū, nicht ūn, wie auch sonst im älteren Aramäisch. — Von ויטעמכא ist die Lesung sicher. Obwohl die Gruppe zusammensteht, hat man doch wohl in zwei Worten יטעם כא zu lesen. — Nach dem Schriftbilde ist בזית die nächstliegende Lesung. Hier ist offenbar die Rede davon, daß im Auftrage des Königs für die Verpflegung eines Mannes gesorgt werden soll. Da könnte dastehen, daß ihm Brot mit Oliven, bzw. mit Olivenöl, das ja die Butter vertrat, gereicht werden soll. Doch ist auch die Lesung חזית nicht ausgeschlossen. Man erwartet eigentlich, daß der König gesagt habe, für seine, des Schreibers, Verpflegung solle gesorgt werden. Daß der König hier den Untertan mit Er anspreche, wie die Fürsten des 18. Jahrhunderts, ist nicht wahrscheinlich.

Z. 9. — Ich habe früher קדמה gelesen, doch ist die Lesung קדמי sicher. BANETH übersetzt die Stelle: „ihre Hände beschrieb ich und bekräftigte in seiner Gegenwart“. Für כתב mit יד als unmittelbarem Objekt könnte man sich auf Jes. 44, 5 berufen. Aber diese Erklärung der Stelle wird durch die Lesung קדמי hinfällig; daß כתבת וקימת 2. pers. sei, ist unwahrscheinlich. Ich sehe in כתבת וקימת Prädikate zu ידיהם. Sie stehen beim Dual f. im Sing. f., eine Konstruktion, wie wir sie auch im Arabischen und Hebräischen finden. — Ich prüfte wiederholt nach, ob statt בק־ die Lesung אזי möglich sei, aber die sichtbaren Spuren sprachen immer dagegen. — In dem Texte findet sich mehrmals das Verb קרק. BANETH nimmt an, daß es s. v. a. ערק „fortlaufen“ sei. Lautlich ist ein Wechsel zwischen ע und ק wohl denkbar. Doch scheint mir das Wort irgendeine feindliche Handlung zu bezeichnen. In Z. 17. 18, wo ich früher קרטי las, steht קרקי da; es scheint „Gegner, Widersacher“ zu bedeuten. קרקי אל תחזו in Z. 17: „sehet meine Widersacher nicht an“. In Z. 18, wo hinter קרקי אשור יכרו ein Absatz ist, scheint die Mitteilung an Pir'-Awurr mit diesen Worten abzuschließen. Sie enthalten vermutlich eine Verwünschung der Feinde Assurs: Assurs Wider-

1) An מֶלֶךְ זַר als Bezeichnung für den bösen Šamaššumukin darf man natürlich nicht denken, wenn auch זר sich in der Hadadinschrift findet.

sacher sollen zu Boden stürzen. Dieses קרק ist vielleicht mit ערק = عرض „entgegentreten" zu kombinieren, vgl. לערקה „(dem Feinde) entgegen" im aramäischen Behistun-Bericht. Ich kombinierte קרק früher mit dem mandäischen קרקל „umstürzen"; dies ist mir jetzt weniger wahrscheinlich. — מן ידה am Ende der Zeile ist vielleicht zu מן ידה(י)ב zu ergänzen.

Z. 10. — אבי kann „mein Vater" bedeuten oder auch ein Personenname Abai sein. Das Wort gehört wohl zu demselben Satze wie מן ידה(ו)ב, etwa: von ihrer Hand kam das Schriftstück (ספרא od. ähnl.) an אבי oder durch אבי, das besagt. BANETH übersetzt diese Zeile „[Wenn] ʾbj fragen wird: Wer sind Šemēh-jāqār, Nabū-zēr-ukīn, Aḫēšaj, Wwlwl (oder: und Wlwl), (so antworte:) Nabū-zēr-ukīn und Aḫēšais Nam[en kennt] Upāq-ana-Arbail . . ". Dies würde voraussetzen, daß die vier Personen schon vorher genannt waren, was dem Anscheine nach nicht geschehen ist. Es liegt näher, מַן zu lesen und in den Worten die Einführung der Erklärung zu sehen. Die vier Personen sind vielleicht dieselben, von denen in Z. 4 die Rede ist. Der Name שמהיקר „sein Name ist geehrt" ist aramäisch. Aus älterer babylonischer Zeit ist der Name Šumu-waqar bekannt. Zu אחשי macht mich ZIMMERN darauf aufmerksam, daß ein *Aḫē-ša-a (Aḫ-ḫi-ša-a-a)* gerade für Uruk zu belegen ist: TALLQVIST, *Assyrian Personal Names*, S. 14b. Durch וולול geht ein Bruch, die Lesung ist aber doch sicher. Zu אפקנרבל siehe S. 5. Die Schreibung אפקנרבל entspricht der Aussprache des Namens in Babylonien, פקנארבאל in CIS II, 21 der in Assyrien. Es ist unsicher, wie שמ zu ergänzen ist. Da Upāq-ana-Arbail eine bekannte Persönlichkeit war, ist kaum אפ׳ שמ[ה] „ein Mann namens Upāq-ana-Arbail" anzunehmen. שמ läßt sich ebenso zu שמע oder שְׁמ־המר (vgl. Z. 7) ergänzen.

Z. 11. — Ich habe früher hier und in Z. 20 בי gelesen, das sich auch sonst in älteren aramäischen Texten[1] findet, doch glaube ich jetzt בזי zu sehen. Freilich sind Zain und Jod fast ganz zusammengelaufen. In עקב sehe ich keinen Namen; מן עקב bedeutet wohl „an der Ferse, unmittelbar hinterher, sogleich".

Z. 12. — בלטי steht am Anfange der Zeile. Da Wortbrechungen in diesem Texte nicht vorkommen, ist hier nicht der Königsname תגלתפלסר anzunehmen. Es ist der Name einer anderen Persönlichkeit. — ־אל ist zu שאל oder ־שאל zu ergänzen. — Man kann הצרא und הצדא lesen. BANETH kombiniert dieses treffend mit הַצְדָּא Dan. 3,14, dessen Bedeutung freilich unsicher ist. Die von B. gebotene Erklärung, daß es „o Starren, o Staunen" bedeute, ist unwahrscheinlich. Der Sinn scheint etwa „zutreffend" zu sein; vielleicht ist es eine erstarrte Kurzbildung vom St. צדק. — In הני sehe ich das Pronomen 3. pl. fem.; etwa *hinnai* zu sprechen. Es steht hier als Kopula zu מליא אלה. Die Worte hinter מליא liest und übersetzt BANETH אלה בל[טר] שמי כתב על ידה[ב] „mein Name Bēl-[ēṭir] ist auf [ih]re Hand geschrieben". אלה gebe das Ideogramm ⊳⊳┼ vor Bēl in בלטר wieder; das ist ganz unwahrscheinlich. Die Lesung כתב wird allerdings durch die Lesung בידהב bestärkt, und die Annahme, daß hier von der Einzeichnung des Namens des Besitzers auf die Hand der Sklaven die Rede sei, ist verlockend. Aber der Buchstabe hinter כת ist, wie auch auf der Tafel zu sehen ist, ein Resch. Bei der Lesung ב müßte man eine ungewöhnliche Form des Zeichens annehmen. Für die Lesung בל[טר] ist der vorhandene Raum eng, aber immerhin ist die Ergänzung möglich, und die Lesung wird durch das dahinter stehende שמי bestärkt. Vielleicht ist aber בלא oder בלי „gewiß", als Einführung einer lebhaften Antwort, zu lesen; vgl. بَلَى und בלא, בלי in nabatäischen Inschriften (CIS II, S. 270). — Zwischen יקרא und המי ist ein Spatium, während שאלהמי zusammengeschrieben ist. קרא und שאל scheinen mir Imperative zu sein.

Z. 13. — Der Anfang läßt sich nicht zu מליא ergänzen. זלי steht wohl für זילי. — Das Wort hinter נדמידך sieht am ehesten nach עזיך aus, doch ist der zweite Buchstabe vielleicht ein eng geschriebenes Beth, so daß עבדך zu lesen wäre.

1 [illegible]

Z. 14. — Der zweite Buchstabe in אחזא könnte auch ein Qoph sein, doch gibt אקזא keinen Sinn. Freilich bietet auch אחזא Schwierigkeiten. Sowohl beim Imperf. 1. sing. von חזה als auch beim Part. f. sing. von אחז erwartet man אחזה. Sollte es etwa Imperativ von אחז mit ausgehendem, verstärkendem ā sein? הישר in הישרלך ist wohl auch Imperativ. חמי ist Objekt zu אחזא oder zu הישרלך, dem es der Betonung wegen vorangestellt wäre. — Der Name *Zaban-iddina* findet sich bei TALLQVIST, *Assyrian Pers. Names*, S. 245. — STRECK schreibt mir, daß der hier genannte Nabū-(u)šallim von Bēt-ʿAdin vielleicht identisch ist mit Nabū-(u)šallim von Bīt-Dakkūri (Assurb. S. 710f.), denn Bīt-Adini in Babylonien scheine in späterer Zeit nur einen Teil von Bīt-Dakkūri[1] gebildet zu haben.

Z. 15. — Von Tiglat-Pilesers Zug gegen Bīt-Amukkāni berichtet die Platteninschrift Z. 11 f., die Toninschrift Z. 23ff. (KB II, S. 4.14). Von einem Zuge Salmanassars V. nach Bēt-ʿAdin in Babylonien ist bis jetzt aus den Keilinschriften nichts bekannt, ebensowenig von einem Zuge Sargons gegen eine Stadt Dūr-Sin. Dr. FORRER schreibt mir, daß Dūr-Sin, „wahrscheinlich Hauptstadt eines Verwaltungsbezirks, der auf dem Westufer des unteren Tigris, vielleicht nördlich von Lagaš lag", bis jetzt nur aus Inschriften des 3. und 2. Jahrtausends bekannt sei.

Z. 16. — Hinter כב steht noch ein schräger Strich \, so daß das Wort mit ב vielleicht nicht abgeschlossen ist. Aber Sanherib berichtet (Prisma I, Z. 37f.; KB II, S. 84), daß er Urbi-, Aramu- und Kaldu-Leute von Kiš in Babylonien fortgeführt habe. Zur Aufzählung der Feldzüge an dieser Stelle siehe oben S. 6 — ינז ist wohl zu ינזלן „sie rauben" zu ergänzen. — Die nächstliegende Bedeutung von שנה hier und in Z. 20 ist „Jahr". BANETH faßt es im Sinne des späteren תנה „hier" auf. Wo in diesem Texte Wörter mit sicherem älterem ṯ vorliegen (איתהם, יהתב), erscheint dies als ה. Ein Schwanken ist hier freilich ebenso denkbar, wie in den Papyri von Elephantine. Da aber an beiden Stellen der Zusammenhang unterbrochen ist, läßt sich die Frage nicht entscheiden. — יכואן ist vielleicht wie יקרקן 3. pl. Es gehört wohl zu כוה „verbrennen", vgl. אשה אכלתהם in der folgenden Zeile. — Ich lese jetzt mit Sicherheit מלכי, danach ist wohl יכימן = יכי מן.

Z. 17. — Ich habe den Anfang der Zeile wiederholt daraufhin nachgeprüft, ob שבין dastehe, doch weisen die erhaltenen Spuren nicht darauf hin. — Auffallend ist הם hinter אכלת. Dies kann doch nur Verb sein, daher erwartet man אכלת המי; „ihr verzehrendes Feuer" steht ja schwerlich da.

Z. 18. — יכורן gehört wohl zu babyl. *kamāru*, hier in intransitivem Sinne „zu Boden stürzen". Siehe oben S. 11. Es steht nicht etwa יכואן da, wie in Z. 16. Hinter יכורן ist ein Absatz, und hier scheint die Mitteilung an Pirʾ-Awurr abzuschließen. Darauf folgt eine Notiz an eine andere Person.

Z. 19. — Der Name am Anfange ist vielleicht zu נבו־זר־שבש d. h. Nabū-zēr-ušabši zu ergänzen. Dieser Name war in Babylonien häufig, vgl. TALLQVIST, *Neubabyl. Namenbuch*, S. 155f. — Um die Zeit der Abfassung dieses Briefes war ein Nabū-ušabši höherer assyrischer Beamter in Uruk (vgl. STRECK I, S. CXVff.), aber לנבו־שבש kann man hier nicht lesen. — Die Zeilen sind stark abgerissen. Es scheint, daß der Schreiber dem N. Vorhaltungen darüber macht, daß er ohne Grund über ihn erbost sei. BANETH erkannte in der Wendung מלא לבת das assyrische *malū libbāti* „voll Zornes sein gegen". — Es ist unsicher, ob ארח vorn vollständig ist. Ist es ein ganzes Wort, so könnte es אָרַח, ארח entsprechen. — מלאכת ist wohl „Botschaft". Freilich könnte es hier auch, wie im Kanaanäischen, „Arbeit, Werk" bedeuten. — Am Ende der Zeile steht vielleicht שני da, das zu שנית ergänzt werden

1 Dieses Bīt-Dakkūri ist doch wohl aramäisches בית דכורי. Es ist bemerkenswert, daß hier schon so früh altes ḏ als d wiedergegeben wird, während es noch Jahrhunderte später in aramäischen Texten ז geschrieben wird.

könnte. Der Schreiber ruft vielleicht dem N. ironisch zu, daß er seine wahnsinnige Wut lieber an „dem Gotte“ auslassen solle. Es sieht nicht danach aus, als ob in dem Worte hinter די eine örtliche Bestimmung des Gottes stände („Der Gott von x“). Gemeint ist der Gott, dem er nach seiner Heimat oder seiner Familie näher stand. Die Hauptgottheit von Uruk ist es nicht, da diese Ištar war.

Z. 20. — למה ist wohl לְמָה „warum“. וכעת ist וּכְעַת „und nun“. — אפיא ist wohl trotz Z. 8 nicht „Bäcker“; vielleicht sind es Leute von Upi, Opis (vgl. DELITZSCH, *Paradies*, S. 205f.).

Z. 21. — Ein Gebiet בית דבלא habe ich für das Zweistromland nicht ermitteln können Im Westen kennt man ein בֵּית דִּבְלָתַיִם Jer. 48, 22; (Mesa). — שמדן ist *Šum-iddin*. — המרתכי enthält vielleicht מרתא, ܡܪܬܐ „Galle“, vgl. לבת, oder ein Haphel von מרר „hat dich erbittert“.

Übersetzung.

1. An meinen Bruder Pir'-Awurr, dein Bruder Bēl-ēṭir Gruß! — . . . . * * * *

2. * * * * mit mir. Du bist in Māt-Akkadī, während ich und ʿArbai und M . . . . * * * *

3. * * * * [ich zog] weg von Uruk mit Gēr-ṣaphon und mit Wgmr . . . . * * * *

4. ich . . . . (in?) Bēt-Awukkān sind ihrer vier. Ein Brief des Königs von Babel wurde gefunden?

5. in ihrer Hand. . . . . (in?) Bēt-Awukkān in Ḫafīru in der Steppe haben wir sie festgenommen * * * *

6. sie sind . . . . Ich fertigte ab(?) . . . . . . Milikzēr, alsdann . . . . nahmen wir von . . . . * * * *

7. Und ich kam, [meldete?] vor meinem [Herrn], dem Kö[nige, daß] unsere . . . . . . mit den Hunden eingesperrt sind. Mein Herr, der König, schenkte sie mir * * * *

8. (in?) diesem . . . . sprach zu mir mein Herr, der König, folgendermaßen: „Sie sind . . . . und sie sollen ihm mahlen, daß er hier (Brot) esse mit Olivenöl . . . . * * * *

9. (in?) Bēt-Awukkān sind sie. Ihre eigenen Hände schrieben es hin und bekräftigten es vor mir . . . . . Fürwahr, sie sind in Bēt-Awukkān. Von [ihrer?] Hand [kam ein Schreiben an? durch?]

10. Abai, das folgendes besagt: „Von Šmeh-jaqar, Nabū-zēr-ukīn, Aḫēšai und Wlwl. Was Nabū-zēr-ukīn und Aḫēšai betrifft, so hat Upāq-ana-Arbail gehö[rt?] * * * *

11. und Wl[wl], Šmeh-jaqar und Abai fürwahr . . . . . . Wenn Upāq-ana-Arbail nach Assur kommt, gebe er sie sogleich Upāq[-ana-Arbail zurück * * * *

12. Pal-ēsar fragte, ob diese Worte zutreffend sind (?). Gewiß (?), mein Name . . . . . . auf ihrer Hand (durch sie?). Rufe sie, frage sie, ob zutreffend * * * *

13. * * . . . . diese. Fürwahr, Sklaven sind sie von mir . . . . . Fürwahr . . . . daß sie in Bēt-Awukkān sind. Fürwahr, deinen Gehilfen Nāʾid-Marduk sandtest du . . . . . . * * * *

14. * * * * sie . . . . . sie, stelle uns wieder zu. Alsdann . . . . Zaban-iddin und Nabū-šallim von Bēt-ʿAdin. Alsdann

15. * * * * Gefangene führte Tiklatpalesar fort aus Bēt-Awukkān, und Gefangene führte Ulūlai fort aus Bēt-ʿAdin, und Gefangene führte Šarrukīn fort aus Dūr-Sin,

16. und Gefangene führte Sinaḫerib fort aus Kiš . . . . Assurs rau[ben?] . . . . seit einem Jahre . . . . . . und brennen sie. Und da von meinem Ratschlage * * * *

17. . . . . folgendermaßen: Sehet meine Widersacher nicht an . . . . . die [Gegner?] Assurs verbrannte das Feuer. Und mein Herr, der König, befahl * * * *

18. . . . . die Widersacher Assurs sollen zu Boden stürzen.

19. An Nabū-zēr-ušabši (?) ..... Siehe, meine Botschaft sende ich an dich .... Bist du voll Zornes gegen mich? Zorn gegen Gott, der du wahnwitzig bist (?), [hege ....] * * * *

20. Warum ist er voll Zornes gegen mich? Und nun .... die Upäer (?) .... wenn du siehst .... wir sandten ihn * * * *

21. in Bēt-Diblā ...... Šuw-iddin .... es dich erbitterte (?), daß du .... Šuw-iddin von Bēt-Diblā.

II.

In Assur wurden auch kleine Tontäfelchen mit aramäischen Texten geschäftlichen Inhaltes gefunden. Die Täfelchen verjüngen sich nach unten, wie auch sonst kleinere assyrische Geschäftsurkunden, namentlich soweit sie Getreidelieferungen betreffen, vgl. JOHNS, *Assyrian Deeds and Documents* II, S. 19. 21. Ähnliche Täfelchen mit aramäischen Aufschriften wurden in Kujundschik gefunden, sie sind im CIS II mitgeteilt und auch bei DELAPORTE, *Épigraphes araméens*, S. 39 ff. zusammengestellt. Nur eine Tafel ist datiert, sie stammt aus dem Jahre 659 v. Chr., doch gehören die anderen ungefähr derselben Zeit an.

1. — V. A. 7496. Der obere Rand zeigt den zweimaligen Abdruck eines kleinen viereckigen Siegels mit dem Bilde eines Hahnes.

שערן ׳׳	ʓ ʓ שהרן	בלסראצר
אסרסלמה	מנגאסר	
על תקני בר	בלדן	
ננא III	דדבן	

אסרסלמה = *Asur-sallim- aḫē* ist als Name häufig, vgl. TALLQVIST, *Assyrian Pers. Names*, S. 45. Die Wiedergabe des ursprünglichen š durch ס bei diesem wie den anderen assyrischen Namen entspricht der sonstigen Schreibung, siehe meine *Nordsem. Epigr.*, S. 392. Obwohl das ausgehende ē aramäisch nicht wiedergegeben ist, wurde es wohl doch gesprochen. Der Name הדדנדנאח CIS II, 72 ist griechisch αδαδναδιναχης geschrieben. Dies weist auf aḫē hin, denn aḫ wäre αδαδναδιναχος wiedergegeben. Auch Taqūni wird in V. A. 7499 ohne Jod am Ende geschrieben.

Asursallimaḫē war anscheinend ein größerer Getreidehändler in Assur. Die drei Tafeln 1, 2, 3 betreffen seine Geschäfte. Die kleinen Geschäftsurkunden in Keilschrift aus Assur sind noch nicht durchgearbeitet; wahrscheinlich wird sich auch in ihnen der Name finden. Um dieselbe Zeit machte in Ninive ein Baḫiānu seine Getreidegeschäfte und wird häufig genannt, vgl. KOHLER-UNGNAD, *Assyrische Rechtsurkunden*, S. 202 ff.

תקני ist *Taqūni*, vgl TALLQVIST, a. a. O., S. 230. ננא ist *Nanā*; häufiger ist *Nanī*, siehe zu beiden Namen TALLQVIST, S. 167. — בר steht so, daß es zur einen wie zur anderen Seite gezogen werden kann, doch erwartet man an dieser Stelle nur eine Person, die des Schuldners, daher ziehe ich בר zu תקני. Es folgt die Angabe der Menge des gelieferten Getreides. Die drei senkrechten Striche sind drei Einerstriche. Das Zeichen ʓ scheint mir aus ☰ entstanden zu sein, indem man die einzelnen Striche ligierte. Auch ╤ (Samekh) wurde ja zu ʓ. Die drei Einer bedeuten je einen Imer. Die Zahl 60 bedeutet Qa. UNGNAD teilt mir mit, daß auch in den assyrischen Texten [Keilschriftzeichen], [Keilschriftzeichen], [Keilschriftzeichen] 30, bzw. 20, bzw. 10 Qa bedeuten. — מנגאסר ist *Mannu-kī-Asur*, vgl. TALLQVIST, S. 125. Die Wiedergabe des k durch ג wie in מנגארבל (*Nordsem. Epigr.*, S. 312) und סרגן. — בלדן ist *Bēl-dān* oder *Bēl-iddin*, vgl. TALLQVIST, S. 55. 58. — דדבן ist *Dad-ibni*, worin Dad aus Adad gekürzt ist. Namen mit Dad siehe bei TALLQVIST, S. 67, den Namen *Adad-ibni*, S. 8. — בלסראצר ist *Bēl-sar-uṣur*. TALLQVIST, S. 61.

„Gerste des
Asursallimahē
zu Lasten des Taqūni, Sohnes
des Nanā, 3 Imer
60 Qa. — Zeugen:
Mannugīasur,
Bēliddin,
Dadibni,
Bēlsaruṣur“

2. — V. A. 7499. Am oberen Rande länglicher Eindruck in den Ton ohne Siegel

שערן ז
סרסלמה
על אכדי
III ≷

חתמנגאסר

חצד I
שהדן בלדן
בלסרצר
מנגאסר
תקן

Am Anfang von ס־סלמה ist ein Stück vom Ton weggebrochen, doch hat sicherlich kein א dagestanden. אכד־ ist *Akkada-a* Akkadier, siehe TALLQVIST, S. 19. Auch sonst finden sich Herkunftsbezeichnungen als Personennamen, so *Arbaila-a*, *Aššura-a*, *Gargameša-a*, *Ḫarrāna-a*, vgl. TALLQVIST s. vv. — Die Verpflichtung seitens des Schuldners, zum Abmähen des abzuliefernden Getreides einen oder mehrere Schnitter zu stellen, findet sich auch in den keilinschriftlichen Urkunden, vgl. KOHLER-UNGNAD, S. 204 f.

„Gerste des
Sursallimahē
zu Lasten des Akkadai,
3 Imer 30 Qa.
1 Schnitter.
Zeugen: Bēliddin,
Bēlsaruṣur,
Mannugīasur,
Taqūni,
Dadibni, Mannugīasur“.

3. — V. A. 7497. Am oberen Rande ovaler Siegelabdruck mit dem Bilde einer Ziege und eines Fisches.

שערן ז
אסרסלמה
על סבאסר
IIII ≷≷≷
בארדן

ינתן שהדן
בלסראצר
קבסאש
לקף

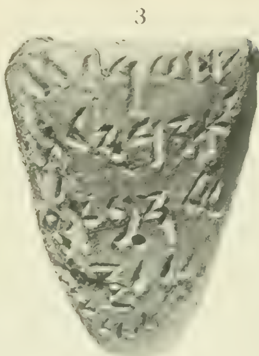
סבאס־ ist *Šēpā-Ašur* vgl. TALLQVIST, S. 220. — In den assyrischen Schuldscheinen findet sich oft der Vermerk *ina araḫ x i(d)dan*, danach erwartet man in אר־ן, worin das Nun sicher ist, einen Monatsnamen. Man denkt zunächst an den babylonischen Monat Adar, und אר־ן ließe sich allenfalls als Dual davon auffassen, und zwar in der Bedeutung von Adar *bis*, der zweite Adar. Aber diese Erklärung ist mir wenig wahrscheinlich. Nun zeigen uns die anderen Tafeln Monatsnamen, die nicht die babylonischen sind und die mir aramäischen Ursprunges zu sein scheinen: ירח תצ־ח, ירחא סמנה, ירחאשבא (hier mit unsicherer Abtrennung). Die Aramäer hatten sicherlich, wie die Phönizier, ihre eigenen Monatsnamen, von denen sich auch einzelne erhalten haben, so חז־ין bei den Syrern, קנין bei den Palmyrenern. Auch bei den Harraniern finden wir Monatsnamen, die mit den babylonischen nicht übereinstimmen[1]. Solche genuin aramäische Monatsnamen scheinen auch hier vorzuliegen. In אר־ן

1 Vgl. CHWOLSOHN, *Ssabier* I. S. 539 II S. 242 f.

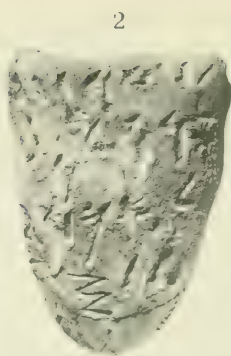
1



3



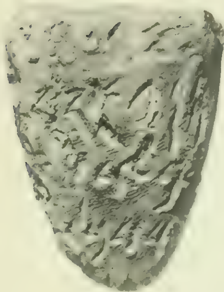
2



V. A. 7496

V. A. 7497

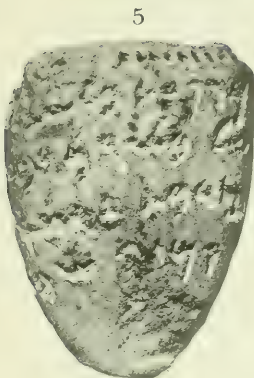
V. A 7499



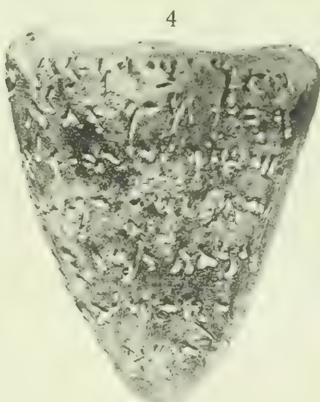




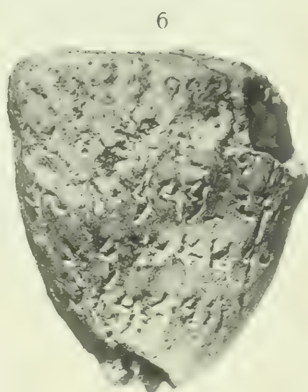
5



4



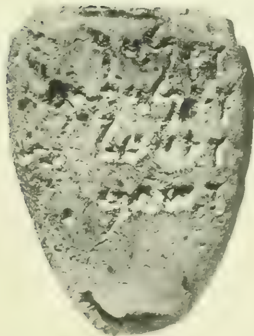
6

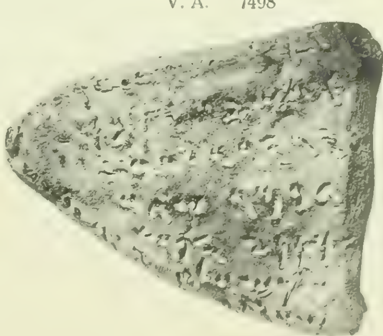


V. A. 5831

V. A. 7498

V. A. 5832







Schuldscheine über Getreide und Geld

vermute ich einen Plural von אדר „Tenne“. Bei dem zum Eigennamen gewordenen Worte ist ja der Gebrauch des st. absol. gut aramäisch. אדרן würde danach Tennen(monat) bedeuten Natürlich kann es an sich auch „Tennen(fest)“ heißen. Die Verpflichtung, das entliehene Getreide zur Tennenzeit abzuliefern, ist leicht erklärlich. UNGNAD teilt mir mit, daß sich in den keilinschriftlichen Urkunden öfter der Vermerk findet *ina ad-ri i-dan* „auf der Tenne wird er es (zurück)geben“. Aber hier kann באדרן natürlich nicht heißen „auf der Tenne“, da באדרא dastehen müßte.

In קב־אש ist der dritte Buchstabe infolge einer Verletzung fast ganz zerstört. Der geringe Rest weist am ehesten auf ein Samekh hin, doch ist קבסאש schwer zu erklären. Am besten würde ein Taw passen, denn Namen, die aus *Qibīt* mit einem Gottesnamen gebildet sind, sind häufig (TALLQVIST, S. 183f.), und אש findet sich als Abkürzung von Ištar (*Nordsem. Epigr.*, S. 228). Doch läßt sich ein Taw nicht annehmen. — לקפ ist *Laqīpu* TALLQVIST, S. 120).

„Gerste des
Asursallimaḫē
zu Lasten des Sēbā-Asur,
4 Imer 80 Qa,
im Tennen(monat
wird er sie zurückgeben. Zeugen:
Bēlsaruṣur,
Qibi-iš,
Laqip“.

4. — V. A. 7498. Am oberen Rande Abdrücke zweier runder Siegel, von denen das eine einen Baum, das andere eine Figur ┌┬┬┬┐ zeigt.

1 חתם · שרנאד בןר
2 רסל · ה־נ · אפלה
3 שערן ‖ · ו · אלקב
4 שר־אד · דנת · לקה
5 רביה | ב | ≡ =
6 והצד · ירה
7 תצרה
8 לאם · שלמאסר
9 סבל ש־־־ · עבדא
10 ארשי · ־חבן
11 סרסרד · הדא
12 גבמר שהד
13 בנני ספרא
14 שמשרלה יהב
15 שעריא

Das eine der Siegel ist hier das des Schuldners, wie auch sonst vereinzelt bei Schuldverträgen, vgl. KOHLER-UNGNAD, a. a. O., S. 447. — שרנאד ist *Šarru-nā'id*, vgl. TALLQVIST, S. 219; רסל ist *Ra-ši-ilu* oder *Ra-šil* ibid., S. 186. Auffallend ist das Schwanken in der Wiedergabe des š in diesem Texte; es wird bald auf babylonische Art durch ש, bald auf

assyrische durch ב wiedergegeben. — Das erste Zeichen in der Gruppe hinter רסלי ist am ehesten ein Cheth. Der lang hingezogene Querstrich ist vielleicht nur eine Schramme. Die ganze Gruppe sieht wie eine Abbreviatur aus. Ich fragte UNGNAD, ob man nach dem Tenor der keilinschriftlichen Urkunden hier חתן „Schwiegersohn“ annehmen dürfe. Er erklärte mir, daß eine solche Angabe sich dort nicht finde; man erwarte hier am ehesten etwas wie „Bevollmächtigter“. — אפלה kann an sich *Aplē* und *Aplā* wiedergeben. Bei Aplē wäre die Schreibung durch die des Suff. 3. sing. m., bei Aplā durch Wörter wie זנה, חזה beeinflußt. Aplā ist bei den Assyrern öfter belegt (TALLQVIST, S. 24), aber anscheinend nicht Aplē, sofern dies nicht in Apliia, Aplī (ibid.) enthalten sein sollte. Doch wird in derselben Inschrift in עבדא und הדא ausgehendes ā als א geschrieben. — אלקב ist *Ilu-iqbi* (ibid., S. 97). — Vor שרנ אר erwartet man על, das vielleicht nur versehentlich ausgefallen ist. Unklar ist, welche Bedeutung die Person des לקח hier hat. Sie wird auch in der aus demselben Jahre stammenden Urkunde CIS II, 19 genannt[1], in deren assyrischem Teile der Name *Luqu* geschrieben ist.

Zeile 5 gibt die Höhe des Zinses an. Die liegenden Striche, die hier nicht ligiert sind, bezeichnen auch hier je 10 Qa. Es liegt an sich näher, den Vermerk = ≡| ב | so aufzufassen, daß als Zins 1 Imer auf 1 Imer 50 Qa, d. h. $66^2/_3$% gezahlt werden soll. Daß der Sinn ein anderer ist, zeigt die Bilinguis CIS II, 38.[2] Dort werden 5 Imer Gerste verliehen, und im assyrischen Teile ist als Zins für den Imer 50 Qa angegeben. In der aramäischen Beischrift steht = ≡|||||| ב ||||. Die Zahl = ≡ ist auf der Wiedergabe im Corpus Taf. III unt. 38b deutlich zu sehen. Die Lesungen im Corpus und bei STEVENSON sind unrichtig. Da im ganzen 5 Imer geliehen sind, wäre es verkehrt, wenn gesagt sein sollte, daß für $7^1/_2$ Imer 5 Imer als Zins gegeben werden sollten; es würde auch der Angabe im assyrischen Teile widersprechen. Dagegen ist es verständlich und mit der assyrischen Angabe übereinstimmend, wenn gesagt ist, daß die 5 Imer auf $7^1/_2$ Imer anwachsen, d. h. einen Zuwachs von 50% erhalten sollen. Auch sonst beträgt ja der Getreidezins gewöhnlich 50%.[3] In CIS II, 39, wo |||||| ב ||||| gelesen wird, steht vielleicht auch hinter |||||| noch ein Zeichen für 50 oder $^1/_2$.

יחצד kann so aufgefaßt werden, daß im ganzen ein Schnitter oder auf jeden Imer ein Schnitter gestellt werden soll. Wir sehen, daß in 2 auf 3 Imer 30 Qa ein Schnitter gestellt wird. Andererseits werden in CIS II, 38. 39 bei 5 Imer 5 Schnitter gestellt, und auch sonst entspricht gewöhnlich die Zahl der Schnitter der der Imer[4].

Die Lesung des Monatsnamens תצרח ist sicher. Ob er zu צרח „schreien“ gehört und was man sich dabei zu denken habe (ein Klagemonat?), ist ungewiß. — Šilim-Asur war Eponymus im Jahre 659. Das Wort hinter סכל ist zum größten Teil verwischt. Šilim-Asur hatte den Titel *sukallu šanū* „zweiter Gesandter“[5]. Dem assyrischen *šanū* entspräche im Aramäischen dieser Zeit שנינא. Aber trotz der sichtbaren Reste eines Śin am Anfange der Lücke hat dieses Wort nicht dagestanden. Ich ergänze שהדן, das man an dieser Stelle auch erwartet.

Der Name *ʿAbdā* ist auch keilinschriftlich belegt (TALLQVIST, S. 3). ארשי ist *Adasi* ibid., S. 12. Vom folgenden Namen ist der erste Buchstabe halb verwischt. Er ist am ehesten ein Samekh, doch ist freilich ein Name סחבן schwer zu erklären. — סרסרד ist *Sarru-asarid* oder *Asur-asarid*. Namen mit *ašarid* als zweitem Bestandteile siehe bei TALLQVIST, S. 272; zu סר = Asur siehe n. 2. — הדא, bei dem der letzte Buchstabe nicht ganz sicher ist, ist

1 Auch bei J. H. STEVENSON, *Assyrian and Babylonian Contracts with Aramaic Reference Notes*, S. 40. 120. 164; DELAPORTE S. ..; KOHLER-UNGNAD, S. 158 n. 208.

2 STEVENSON, S. 52. 115. 158. DELAPORTE, S. 30. n. 21; KOHLER-UNGNAD, S. 204, n. 313.

3 KOHLER-UNGNAD, S. 460.

4 KOHLER-UNGNAD, S. 204. n. 311; JOHNS, *Assyr. Deeds and Documents*, III, S. 223.

5 FORRER, *Zur Chronologie der neuassyrischen Zeit*, S. 35.

Dadā TALLQVIST, S. 67. — גבמר ist *Gabbu-āmur* ibid., S. 78. Es ist auffallend, daß hier שהד wiederholt ist. — UNGNAD schreibt mir zu כנני, daß *Kanūnai* die phonetische Lesung des bis jetzt *Ṭebētāja* gelesenen Namens sei, wie die neuen Eponymenlisten aus Assur (KAV 24 IX; 20 V 61 *Ka-nun-a-a)* zeigen. — In שמשדלה ist das Mem nicht sicher, aber es wird kaum etwas anderes dagestanden haben. Namen mit *dalā* als zweitem Bestandteile siehe bei TALLQVIST, S. 279. Šamaš-dalā war wohl ein Angestellter des Ilu-iqbi, der die Gerste dem Šarru-nā'id übergeben hat.

1. „Siegel des Šarrunā'id, Soh[nes]
2. des Rasil, ... des Aplē.
3. Gerste 2 (Imer) des Ilu-iqbi
4. [zu Lasten des] Šarrunā'id. Dokument des Luquḥ.
5. Sein Anwachsen ist 1 (Imer) auf 1 (Imer) 50 (Qa)
6. und einen Schnitter. Monat
7. Tṣrḥ
8. Eponymat des Šilim-Asur,
9. des Gesandten. Zeugen: ʿAbdā,
10. Adasī, -ḥbn,
11. Sarru-asarid, Dadā,
12. Gabbu-āmur, Zeuge,
13. Kanūnai, der Schreiber.
14. Šamašdalā gab
15. die Gerste."

5. — V. A. 5831. Am oberen Rande nebeneinander fünf Nageleindrücke.

|||||||| שקל
כסף זי בלשי
על בלזר ברבעה
ירבי ירחא
סמנה שהדן

ואפלדר
ואפלדר ·ב
וידעל
ושגב

Hinter שקל ist eine Verletzung im Ton; vermutlich hat da noch ein Nun gestanden. בלשי ist *Balasī* bei TALLQVIST, S. 50; בלזר ist *Bēl-zēr* ibid., S. 63. ברבעה ירבי entspricht der assyrischen Formel *ana 4-tišu irabbi.* — In סמנה ist das Nun infolge einer Verletzung nicht sicher, doch ist es die nächstliegende Lesung. Bei ירחא סמנה denkt man in erster Linie an den assyrischen Monat Araḫ-samna. Doch kann in סמנה auch etwas anderes enthalten sein. Unter סמנה ist ein Stück des Tones weggebrochen. Vielleicht hat da noch ein Name gestanden, oder die Nageleindrücke, die ja Namen vertreten, sind mitgezählt, daher steht schon vor dem ersten אפלדר ein Waw. In diesem Namen scheint der letzte Buchstabe ein Resch zu sein. Ein Nun ist er nicht, so daß man nicht אפלדן = *Apal-iddin* lesen kann. UNGNAD schreibt mir: „אפלדר könnte *Apil-dūri* gelesen werden. Es gibt eine Gottheit ilu TUR.UŠ, das wäre wahrscheinlich ilu *Apil*". Hinter dem zweiten אפלדר steht ein Punkt. Eine von diesem nach rechts ausgehende gebogene Linie ist wohl nur eine Schramme. Dann steht ein ב. Dies kann nur heißen, daß der an zweiter Stelle stehende אפלדר als Apil-dūri II bezeichnet wird. Wir haben hier den ältesten Beleg für die Verwendung von Buchstaben als Zählzeichen. — ידעל ist ידעאל. *Jada-ilu* findet sich auch keilinschriftlich (TALLQVIST, S. 91). שגב *Sigaba* ibid., S. 195.

„8 Seqel
Silbers des Balasi
zu Lasten des Bēlzēr. Um sein Viertel
soll es anwachsen. Monat
Samna. Zeugen:
und Apildūri
und Apildūri II
und Jadaʿ-il
und Šigab."

6. — V. A. 5832. Am oberen Rande Abdruck eines länglichen Siegels mit einfachen sich kreuzenden Linien. eingegraben. Auf beiden Seiten ist der obere Teil verletzt.

----עת שקלן

-------ים · על

אסי · ברבעה · ירבה

ירהאשבא

שהד־בלכן

---בע-- שהד

אפלד---- שהד

פרבחר וננ

שהד מצרי בר

סרלדר

Vor עת in der ersten Zeile sind Spuren eines ש zu sehen; es hat wohl תשעת dagestanden. Am Anfange der zweiten Zeile sind die unteren Schäfte von כסף zu sehen. — אסי ist Kurzform eines mit אסר beginnenden Namens. — Bei ירחאשבא ist die Abtrennung unsicher, vgl. einerseits ירח תצ־ח in 4, andererseits ירחא סמנה in 5. Für אשבא wie שבא ist die Deutung schwierig. Erwogen habe ich manches, so ob שבא nicht eine Kurzform von שבש, oder ob es nicht שבע oder auch שבת nach der Aussprache in Assyrien enthalten könnte, aber dies alles ist wenig wahrscheinlich. — In dem Buchstaben vor בלכן scheint eine Korrektur vorzuliegen. Er ist kein rechtes ח und kein rechtes ה, doch kann er nur eines dieser beiden Zeichen sein. Beide Lesungen lassen eine Deutung zu. Die anderen Texte haben שהדן, und בלכן entspricht *Bēl-ukīn* bei TALLQVIST, S. 62. Andererseits steht in diesem Text vor den einzelnen Namen שהד, und חבלכן könnte *Ḫa-bil-kīnu* bei TALLQVIST, S. 82 sein. — Es ist unsicher, wie ---אפלד zu ergänzen ist; doch ist jedenfalls *aplu* darin enthalten. — פרבחר scheint mir *Bir-(u)paḫḫir* zu sein. Namen, die einen Gottesnamen und *upaḫḫir*, bzw. *paḫḫir* enthalten, siehe bei TALLQVIST, S. 301. — ננ ist *Nanī*, siehe TALLQVIST, S. 167. — Den Namen *Mu-ṣur-a-a* in Assyrien siehe bei TALLQVIST, S. 140, ebenda, S. 218f. den Namen *Šarru-lū-dāri*.

„Ne[un] Seqel	. . . .
Silbers des . . . . . zu Lasten	. . . . Zeuge:
des Asī. Um sein Viertel soll es anwachsen.	Aplu . . . . . Zeuge:
Monat	Pir(u)baḫḫir und Nanī.
Zeuge: Ḫabilkīn	Zeuge: Muṣurai, Sohn
	des Sarrulūdār“.

Nachtrag.

Der Name *Wlwl* in Z. 10f. des Briefes scheint identisch zu sein mit dem Namen *Walawala* in einem keilschriftlichen Briefe aus Kappadocien Annals of Archaeology and Anthropology I (Liverpool 1908), p. 63. Dieser Brief ist zwar viel älter, darum kann es doch derselbe Name sein. Die Personennamen in den kappadocischen Keilschrifttexten sind vorwiegend assyrischer Herkunft.

F. Stummer in O.L.Z., 1922, 414-415.